



Die Karte wurde im August 1898 in Friedrichsruh geschrieben, zu diesem Zeitpunkt war so die offizielle Schreibweise. Am 27. November 1899 ist laut amtlichem Schreiben die Umbenennung in Friedrichsruhe erfolgt. Die Poststelle in unserer Umgebung befand sich vom 01. Oktober 1872 – 31. Juli 1899 in Severin. Dort wurde die Karte gestempelt und nach Lübeck geschickt. Mit dem Bau der Bahnstrecke Crivitz-Parchim und der Einweihung der Strecke am 01. August 1899 wurde die Poststelle in Severin geschlossen und neue Poststellen in Domsühl und Friedrichsruh(e) eingerichtet.

Irgendwie fand ich den Familiennamen für unsere Gegend ungewöhnlich und mein Interesse war geweckt. Mit Hilfe einer befreundeten Chronistin wurde einiges zum Familiennamen Fornaschon gefunden. Der Ursprung dieses Namens liegt wahrscheinlich in Ostpreußen.

Ein erster Name war Jakob Fornaschon, geboren in Gumbinnen, von Beruf war er Lohgerbergesell (Grobgerber) in Parchim und verheiratet mit Sophia, geborene Lipphart aus Schönberg bei Frauenmark.

Der Schreiber unserer Karte war August Carl Ludwig Fornaschon, geboren am 17. Dezember 1827 in Frauenmark. Er heiratete am 11. Mai 1858 Anna Sophia Dorothea, geborene Schomann aus Kraak, in Möderitz. Am 26. November 1903 verstarb er in Garwitz.

Sein Beruf war Tischlermeister und er lebte in Domsühl.

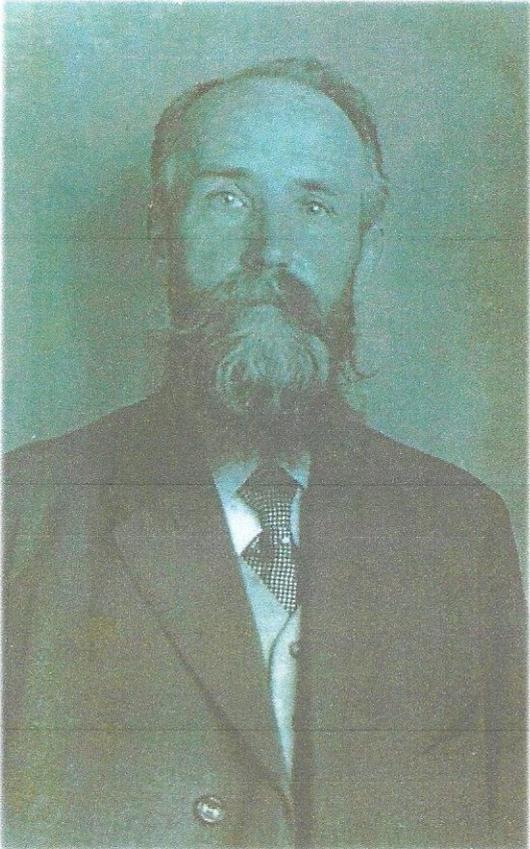
Am 07. Oktober 1865 wurde sein Sohn Hermann August Carl in Domsühl geboren. Er ist der Empfänger der Postkarte. Er heiratete am 04. April 1893 Mathilde Doris, geborene Martiensen aus Grabow, in Grabow.

Sein Beruf war Lehrer. Bis 1890 arbeitete er auch als Kantor und Organist an verschiedenen Orten in Mecklenburg, danach in Lübeck und lebte bis zu seinem Tod am 21. Oktober 1961 dort.

Seinen Lebenslauf findet man bei: [Wer war wer in Mecklenburg Vorpommern von Grete Grewolls 2011](#)

Auch heute findet man diesen Familiennamen Fornaschon noch. Ob ein Zusammenhang mit heute lebenden Personen dieses Namens besteht, ist unbekannt, aber auch nicht der Zweck dieses kleinen Beitrages zur Geschichte von Friedrichsruhe und seiner Nachbardörfer.

Jürgen Senger im August 2018



Hermann August Carl Fornaschon sollte 1918 als Soldat in den 1. Weltkrieg. Er ließ sein Foto auf eine diverse Anzahl von Postkarten drucken und verschickte diese an Freunde und Bekannte als Erinnerung falls er den Krieg nicht überlebt. Eine dieser Karten befindet sich in der Chroniksammlung von Michael Gatz aus Domsühl

Das Dorf Domsühl würdigte dem Heimatforscher Hermann Fornaschon mit einer Gedenktafel. Diese befindet sich am Gebäude Hauptstr. 7c nahe der Kirche und des Büros des Bürgermeisters.

Nach der ersten Veröffentlichung meiner Ausarbeitung war mir noch nicht bewusst über welchen bedeutsamen Namen ich geschrieben hatte. Ich bekam u.a. Resonanz von Heimatbund Vorsitzenden Mark Riedel aus Parchim und von Herr Michael Gatz Chronist in Domsühl. Ich erhielt Hinweise, Postkarten und Kopien von einer Publikation des Hermann Fornaschon.

Da man als Chronist auch nicht alles weiß war wieder der Reiz da, mehr zu erfahren. In eigenen Nachforschungen fand ich in der Landesbibliothek über 80 Titel die im Zeitraum von 1893 bis 1943 veröffentlicht wurden. Er beschäftigte sich vielseitig mit Pädagogik, Naturgeschichte, Mecklenburger Geschichte und auch mit der Geschichte seines Geburtsortes Domsühl.

Auch über 60 Jahre nach seinem Tod findet man gelegentlich noch Postkarten und Briefe aus seiner Korrespondenz. Vor wenigen Wochen fand ich einen Brief von ihm in der Schweiz.

Veröffentlicht in der SVZ unter dem Titel das „Postkarten Puzzle“ vom 22/23 Dezember 2018

Stier und Greif Heft 1 von 2019 Seite 12/13

Überarbeitet im Januar 2024